

ren (in die jeweilige Umwelt hinein), motivieren (damit ist der lateinische, soterische und existentielle Sinn kategorialer Spiritualität gemeint), demokratisieren (hier ist etwa an einen von Internatsschülern gebildeten liturgischen Rat gedacht, an verantwortliche Mitbestimmung bezüglich Zeitpunkt, Ort und Dauer der geistlichen Tagesordnung usw.), aktivieren (angemessene Planungs- und Ausführungsverantwortung für geistlich-liturgische Vollzüge), variieren (im Sinn eines breiten, vielgestaltigen Angebotes an religiösen Betätigungsformen), improvisieren (als Gegengewicht zu allzu engherziger Rubrikenbindung), gewandt und sinnvoll plazieren (auf Zeit, Ort und Situation der Internatsschüler zugeschnitten) und differenzieren (Berücksichtigung der phasentypischen Möglichkeiten und Hemmungen). Schließlich fügt er noch das Dispensieren von Heilsveranstaltungen als letzte Forderung an, die sich heute mehr denn je als nötig erweist und daher auch großzügig gehandhabt werden soll.

Dem Verfasser ist es weithin geglückt, zu dieser spannungsreichen Problematik einen aufhellenden und weiterführenden Beitrag zu leisten. Alle Internatserzieher und auch interessierte Jugendseelsorger werden mit beachtlichen Gewinn diese Publikation studieren.

BIEMER GÜNTER / WEBER GÜNTHER, *Gott ist uns nahe*. Eucharistie- und Bußbüchlein zum Glaubensbuch „Frohe Botschaft“. 2. Aufl. (48.) Verlag Herder, Freiburg 1967. Kart. lam. DM 3.20.

Durch den Bezug zum Glaubensbuch sind der Verwendung dieses Behelfes gewisse Grenzen gesetzt. Die betont frohe Grundstimmung, die ständige Querverbindung zum Alltag des Kindes im Sinn induktiver Methode, ansprechende Gestaltung sind jedoch Vorzüge, die auch zu einer privaten Verwendung dieses Behelfes einladen. Der dazu erschienene Kommentar „Hinführung zur Eucharistie und Buße im 2. Schuljahr“ ermöglicht einen noch fruchtbareren und zielstrebigeren Einsatz dieses Schulbuches.

LEGLER ERICH / KÄSSER RITA (Hg.), *Jesus, komm*. Blätter zur eucharistischen Heilsbotschaft. 43. Jahrgang. Wortgottesdienst am Kommuniontag, Elternbrief. (96.) Süd-deutsche Verlagsgesellschaft, Ulm 1968. Sammelmappe DM 3.20.

Diese Blätter sind als Ergänzung zum Glaubensbuch gedacht, wollen dessen eucharistische Lehrstücke auffüllen und vertiefen. Ihr Aufbau wird konsequent durchgeführt: *Schrifterzählung — religiöse Tatgestaltung — Einführung in das liturgische Geschehen — Rätseldecke — Erschließung hl. Zeichen — Fortsetzungsgeschichte — Meditation zum Leiden Christi*.

Die farbstarken Bilder in Schnittmanier sind

eindrucksmächtig, stellen aber nicht restlos zufrieden. Warum muß der Gesichtsausdruck manchmal so verstört und leidend sein? Siehe Seite 1, 13, 21. Die Gebete sind durchwegs kindertümlisch und verbinden organisch den Alltag mit dem religiösen Leben, nur vereinzelt (19) greifen sie inhaltlich oder formal zu hoch. Diese kritischen Bemerkungen möchten aber nicht den guten Gesamteindruck schmälern. Als anregend kann auch der Wortgottesdienst am Kommuniontag, als wertvoll der Elternbrief bezeichnet werden. Die modern gestalteten Hefte sind ein wirksamer Behelf zur eucharistischen Erziehung, und man wünschte sie gerne in die Hände der Schüler.

ECKHART MARTIN, *Das Schulgebet in Hauptschule, Realschule und Gymnasium*. Mit einem Gebetsanhang. (103.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1967. Kart. lam.

Das stets aktuelle Anliegen des Schulgebetes wird von verschiedenen Seiten her beleuchtet und gangbare Wege zu einer zeitgemäßen Gestaltung werden aufgezeigt. Dabei bespricht Eckhart nicht allein die äußere Gebethaltung, freies und geformtes, privates und gemeinsames Beten, sondern auch die ergiebigen Quellen des Schulgebetes wie Hl. Schrift (Psalmen), Liturgie (Fürbitten), religiöses Lied, große Betergestalten und religiöse Dichtung. Abschließend führt er in das betrachtende Gebet ein und hebt die Lehrerpersönlichkeit für die psychologische Wirkkraft des schulischen Betens hervor. Wer überdies konkrete Vorschläge im Sinne von Gebetssammlungen wünscht, findet diesbezüglich Literaturangaben.

Ein unnötiger Schönheitsfehler: das Gebet mit dem fetten Priester (94) sollte bei einer Neuauflage beseitigt werden, es trägt nicht bei zur nötigen Ehrfurchthaltung bei der Gebeterziehung. Das inhaltlich solide, in schlichter Sprache verfaßte Büchlein sollte auch von den unter Zeitnot leidenden Katecheten gelesen und beherzigt werden.

STIEGER KARL / FREI OTHMAR / OSER FRITZ / MAIER ANTON, *Arbeitsbuch für den Religionsunterricht auf der Mittelstufe der Volksschule*. (247.) Rex-Verlag, Luzern 1967. Leinen sfr 15.80, S 107.45.

Der theoretischen Grundlegung in seiner „Religionsmethodik“ (1967) läßt Stieger nun ein Arbeitsbuch mit konkreten Unterrichtsbeispielen folgen. Beide Werke gehen von folgender Beurteilung aus: Die massenweise Glaubensentfremdung der Schulentlassenen drängt zur Auffassung: im Religionsunterricht haben wir bei neuen und gewagten Experimenten ohnehin nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen (eine sicherlich überspitzt formulierte Ausgangsposition, deren eingeschränkte Berechtigung aber nicht negiert werden soll). Daraus werden Schlüsse gezogen, die absolut zu bejahen sind, die